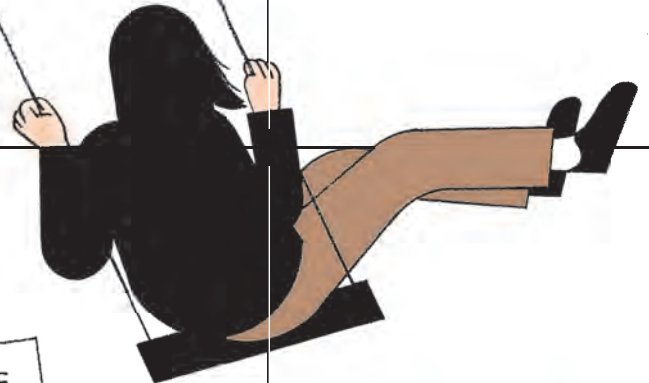


Weitblick^{NMG}



UNSERE
TRÄUME
BRAUCHEN
RÄUME



Menschen machen Räume

Mein Raum – dein Raum – unser Raum

→ S. 5

Was ein Raum ist? Nun, sicher ein Zimmer mit Wänden, einem Boden, einer Decke, vielleicht einem Fenster und einer Türe. Aber nicht nur. Ein Raum kann auch draussen sein. Wo fühlst du dich wohl? Wo fühlt sich eine Försterin oder ein alter Mensch wohl? Die Menschen gestalten die Räume so, dass sie ihnen dienen. Wie würdest du ihn gestalten?

Eingrenzen – abgrenzen

→ S. 17

Grenzen gibt es überall: Landesgrenzen, Kantons-grenzen, Gemeindegrenzen. Was auf dieser Seite der Grenze so geregelt ist, ist auf der anderen Seite vielleicht ganz anders. Und dann gibt es auch noch ganz persönliche Grenzen, Grenzen der Leistungs-fähigkeit und sogar Grenzen, die Tiere betreffen. Zu Grenzen gibt es jede Menge spannende Geschichten.

Nah und fern – fremd und vertraut

→ S. 29

Ist es dir auch schon mal so ergangen, dass du dich ganz fremd fühltest? Dies geschieht dann, wenn man an einem ganz neuen Ort ist. Manchmal ist dieser Ort ganz weit weg, manchmal muss man dafür gar nicht weit gehen. Umgekehrt kann es sein, dass man weit von Zuhause entfernt etwas findet, das ganz ver-traut und bekannt ist. Und manchmal ist es an einem fremden Ort gar nicht so, wie man es erwartet hätte.



Juhui!
Endlich Ferien!

Du hast schon
Ferien?
Ich habe noch
zwei Wochen
Schule ...



No
BORDER
MVE

FOREVER

PRIVAT



Weitöblick^{NMG}

**Menschen machen
Räume**

Welches ist dein Lieblingsraum?

Du denkst vielleicht an dein Zimmer oder die Küche bei dir zu Hause. Vielleicht ziehst du dich gerne in dein Zimmer zurück, spielst, liest oder schläfst dort gerne, oder du liebst Kochen und Backen und bist deshalb am liebsten in der Küche.

Räume sind aber weit mehr als nur in sich geschlossene Orte mit vier Wänden, einem Boden und einer Decke. Räume gibt es auch draussen, Räume können offen sein, sie können sogar nur in deiner Vorstellung vorhanden sein.

Räume dienen einem Zweck, sie haben eine Funktion, und sie decken Bedürfnisse ab. Menschen bestimmen sehr oft, wozu Räume dienen sollen.

Räume sind begrenzt. Grenzen trennen eine Seite von der anderen ab. So können Regeln oder Gesetze auf der einen Seite der Grenze gelten, auf der anderen nicht.

Räume sind ganz in deiner Nähe, aber auch ganz fern. Ein Raum kann dir sehr vertraut sein. Alles ist dir bekannt. Du kannst einordnen, was dort gilt, wie man sich verhält, wozu der Raum dient. Weit entfernte Räume können dir ziemlich fremd sein. Doch auch in fernen Ländern findest du Orte oder Begebenheiten, die dir bekannt und vertraut sind. Und manchmal staunst du darüber, dass das Bild, das du dir von einem fernen Ort gemacht hast, gar nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmt.

So verschieden sind Räume, so viele Gedanken und Vorstellungen kann man sich zu Räumen machen. Hättest du das gedacht? Viel Vergnügen beim Entdecken und Erforschen von allerlei Räumen, den Grenzen von Räumen und Räumen in der Nähe und in der Ferne.

Mein Raum – dein Raum unser Raum

Einführung	7
Wo seid ihr gerne? Wo fühlst du dich wohl?	8–9
Menschen machen Räume	10–11
Mitwirken in einer Gemeinde	12–13
Die UNESCO-Welterbe in der Schweiz	14–15
Zu guter Letzt	16

Eingrenzen abgrenzen

Einführung	19
Voll an der Grenze	20–21
Abgegrenzt	22–23
Grenzen entstehen – Grenzen verändern sich	24–25
Tiere an der Grenze	26–27
Zu guter Letzt	28

Nah und fern fremd und vertraut

Einführung	31
Das Land von Heidi, Schokolade und Röstli?	32–33
Ups, das ist ja Amerika!	34–35
Prima Klima?!	36–37
Wird Samoa untergehen?	38–39
Zu guter Letzt	40

An der Arbeit waren ...

... wir Schülerinnen und Schüler	43–46
... damit dieses Magazin entstehen konnte ...	48

Mein

Raum

dein

Raum

unser

Raum



Mein

Raum

dein

Raum

unser

Raum

Findest du es zu Hause auf dem Sofa am gemütlichsten? Oder ist dein Lieblingsort draussen in der Natur?

Wir Menschen gestalten unsere Räume – im Kleinen wie im Grossen.
Wir richten uns eine Ecke oder ein Zimmer gemütlich ein.

Wir bauen Wohnungen und Häuser, um uns vor Regen, Kälte, Hitze



und ungebeten Gästen zu schützen. Räume sind auch Arbeitsorte, eine Arztpraxis oder ein Werkhof. Arbeitsräume können aber auch draussen sein. Ein Raum muss also nicht vier Wände haben. Eine Ortschaft ist in verschiedene Räume aufgeteilt.

Was denkst du: Wo gibt es die kleinsten Hotelzimmer?

Das Hotel «Capsule Inn» im japanischen Osaka bietet Minizimmer an, in denen man nur liegen kann. Von aussen sehen die «Hotelzimmer» wie Schliessfächer aus. Mehr als der eigene Körper hat darin kaum Platz. WC und Dusche befinden sich ausserhalb der Schlafkapsel.



So sehen die winzigen Hotelzimmer aus. Gemütlich, oder?



wb-2.ch/2_0311

Räume können auf unterschiedliche Weise genutzt werden. Sie erfüllen unterschiedliche Bedürfnisse und haben verschiedene Funktionen. Die einen nutzen ein Schwimmbad zur Erholung, für die anderen ist es ein Arbeitsort.

Schaut euch in eurer Umgebung ein bisschen um. Wo fühlt ihr euch wohl, wo hat es Raum für alte Menschen oder für Kinder, wo für Tiere und Pflanzen, und wo hat es Räume zum Wohnen, zum Arbeiten oder zum Spielen?

Menschen haben unterschiedliche Orte, an denen sie sich erholen oder wo sie sich einfach gerne aufhalten. Diese Lieblingsorte können in einem geschlossenen Raum sein, zum Beispiel in einem Wohnzimmer auf einem gemütlichen Sofa. Oder irgendwo draussen unter einem Baum, auf einer Bank mit Aussicht oder an einem Strand.

Sechs Schülerinnen und Schüler erzählen von ihrem Lieblingsort und wo sie sich gar nicht gerne aufhalten.

Ich bin gerne auf dem Gipfel eines richtig hohen Berges zusammen mit dem Bergführer. Dort oben liegt mir die Welt zu Füßen.

Ich bin nicht gerne in einem Einkaufszentrum. Ich finde Shoppen extrem langweilig.

Andrin (11 Jahre)



Wo seid ihr gerne?

Ich bin gerne bei einem Wasserfall zusammen mit meiner Familie. Dort hört man nur das Plätschern des Wassers. Das finde ich entspannend.

Wenn es am Bahnhof extrem viele Leute hat, macht mir das immer etwas Angst.

Michelle (12 Jahre)



Erfahre, was Menschen über die Räume erzählen, in denen sie arbeiten oder die ihnen wichtig sind.



wb-2.ch/2_0312



✓
Noel (12 Jahre)

Ich bin gerne ganz alleine in meinem Zimmer und spiele Gitarre. Am schönsten ist es, wenn Rico daneben auf seiner Decke liegt.

Ich bin nicht gerne bei Bekannten, die in ihrem Haus rauchen. Das riecht man im ganzen Haus.

Ich liebe den Tiefschnee! Da kann ich mich reinlegen und mich nach dem Skifahren prima erholen.

In fremden Wohnungen fühle ich mich nicht wohl. Dann habe ich ein komisches Gefühl.

✓
Noelia (7 Jahre)

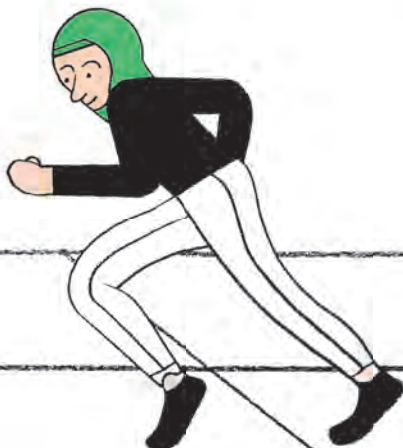


Wo fühlst du dich wohl?

Ich bin gerne im Leichtathletikstadion. Dort kann ich super Runden rennen.

Ich bin überall gerne. Egal wo, einfach überall!

✓
Elhame (13 Jahre)

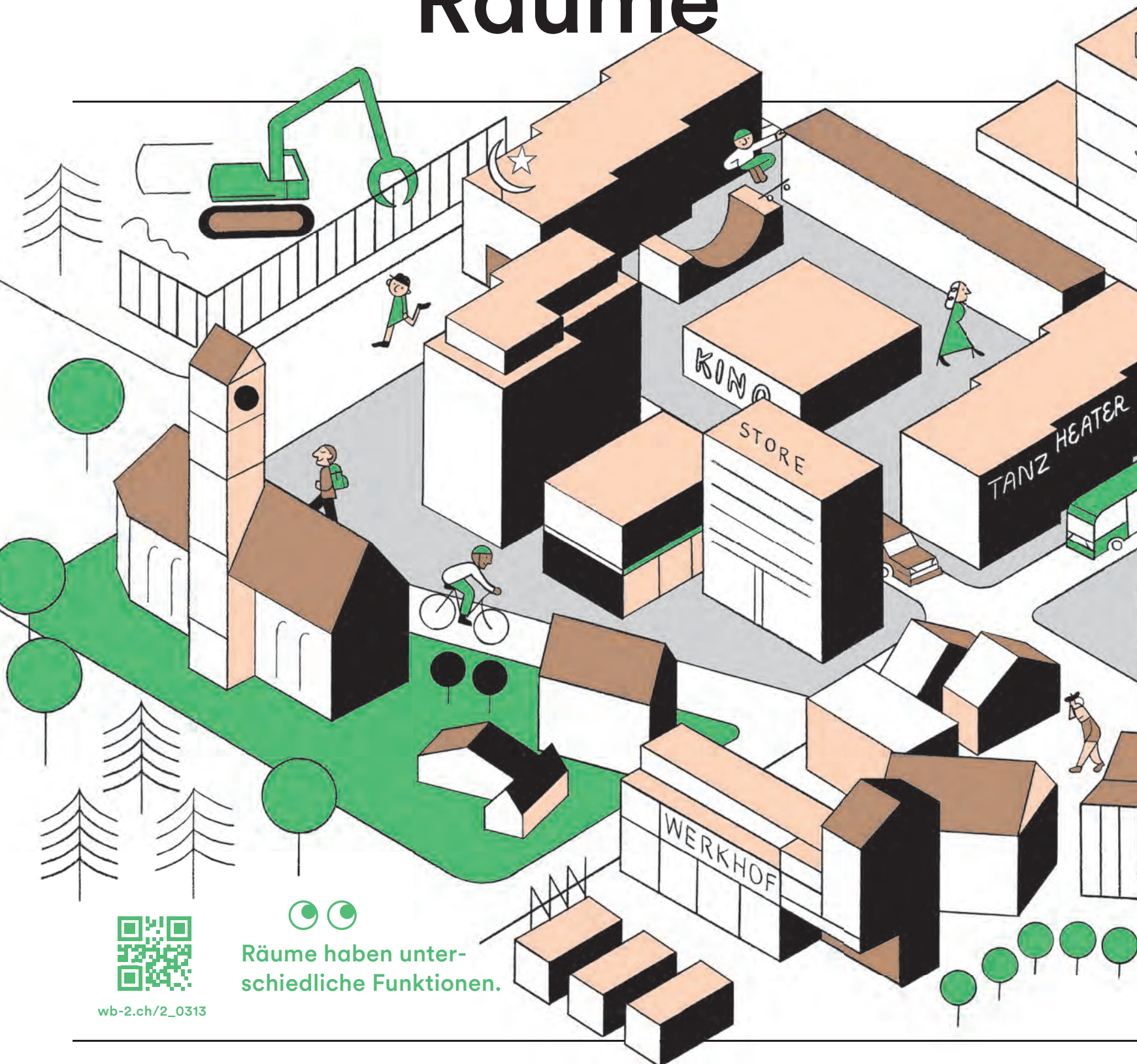


✓
Sarina (14 Jahre)

Ich bin besonders gerne im Hallenbad am Schwimmen. Da kann ich mich so richtig auspowern und alles andere um mich herum vergessen – nur das Wasser und ich.

Ich habe gar nicht gerne Wanderwege, bei denen es auf einer Seite sehr steil runtergeht. Das macht mir immer etwas Angst.

Menschen machen Räume

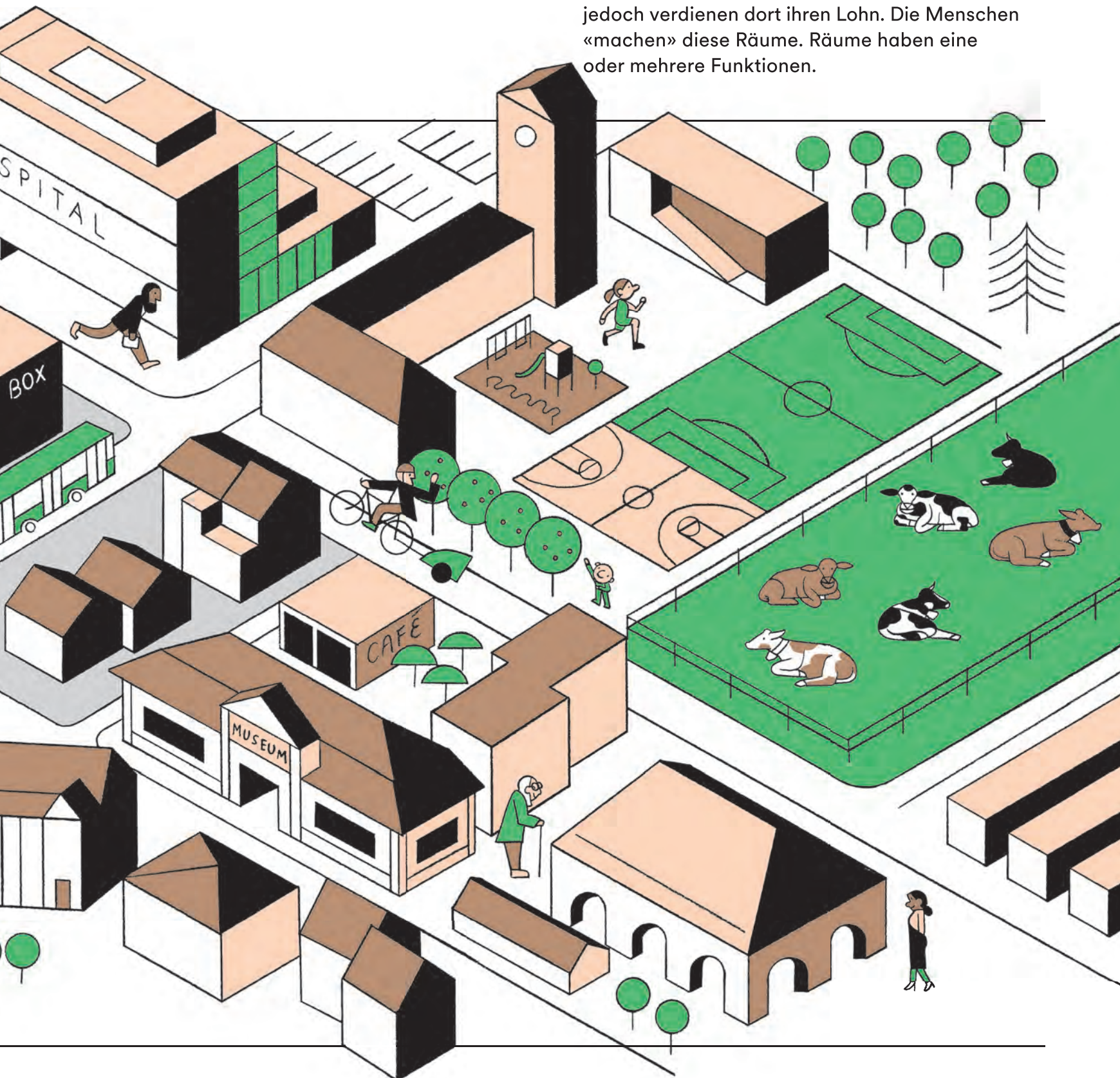


wb-2.ch/2_0313

☺ ☺
Räume haben unter-
schiedliche Funktionen.

Im Schulhaus gibt es Räume, in denen du lernen kannst. In den Räumen einer Arztpraxis oder eines Spitals wirst du behandelt, wenn du krank bist.

Räume können mehrere Funktionen haben. Für die Lehrperson ist die Schule der Arbeitsraum, für die Chirurgin das Spital. In einem Theater verbringen die meisten Menschen einen Teil ihrer Freizeit. Schauspielerinnen und Schauspieler jedoch verdienen dort ihren Lohn. Die Menschen «machen» diese Räume. Räume haben eine oder mehrere Funktionen.



Mitwirken in einer Gemeinde

In einer Gemeinde müssen viele Fragen geregelt werden. Wer ein Problem oder ein Anliegen hat, muss sich an die richtige Stelle wenden.

Schülerinnen und Schüler der Primarschule Subingen im Kanton Solothurn haben das Lernarrangement «Mein Raum – dein Raum – unser Raum» entwickelt. Sie setzten sich mit den Räumen in ihrer Gemeinde auseinander. Auf der Strasse fragten die Schülerinnen und Schüler Leute von jung bis alt, was ihnen an Subingen gefällt und welche Räume fehlen. Dabei ergab sich, dass es zu wenig Orte gibt, wo sich Kinder und Jugendliche treffen können. Sie haben nur beim Schulhaus Platz. Die Schülerinnen und Schüler überlegten, wie sie zu mehr Raum im Dorf kommen könnten. Sie luden den Gemeindepräsidenten in die Schule ein. Er hörte sich die Wünsche der Kinder an. Er zeigte sich offen und gab den Schülerinnen und Schülern den Auftrag, ein Projekt auszuarbeiten und dem Gemeinderat vorzustellen. Dieser würde dann entscheiden, ob die Gemeinde einen neuen Platz für die Kinder und Jugendlichen schaffen wird.

Die Grafik zeigt den möglichen Ablauf in Subingen. In einer Stadt gibt es andere Wege, aber sie laufen immer nach dem Politzyklus ab.

Phase 1

Problem, Fragestellung

In der Gemeinde gibt es zu wenig Orte, wo sich Kinder und Jugendliche treffen können.

Phase 2

Meinungsbildung, Auseinandersetzung

Die Urheberinnen oder Urheber der Idee versuchen, andere zu überzeugen. Sie tragen ihr Anliegen bei der zuständigen Kommission der Gemeinde vor.

Phase 3

Entscheid

Die Kommission bringt das Anliegen in den Gemeinderat. Der entscheidet, ob auf dem Schulhausareal ein neuer Platz für Kinder und Jugendliche entsteht oder nicht.

Phase 4

Umsetzung des Entscheids

Der Gemeinderat beauftragt die Kommission, zusammen mit der Schule den Platz zu markieren.

Phase 5

Bewertung des Entscheids und der Umsetzung

Die Schülerinnen und Schüler freuen sich über den Platz. Sie hätten aber einen Raum ausserhalb der Schule bevorzugt.

Phase 6

Reaktionen auf die Umsetzung

Der Platz wird auch am Wochenende und in der Nacht rege genutzt. Nachbarinnen und Nachbarn beklagen sich über Lärm.

Phase 7

Problem, neue Fragestellung, neue Vorschläge

Die starke Nutzung des Platzes zeigt, dass in der Gemeinde ein grosses Bedürfnis nach einem solchen Treffpunkt besteht. Weil sich die Nachbarinnen und Nachbarn belästigt fühlen, sucht der Gemeinderat nach einem neuen Standort.



Erfahre mehr darüber, wie die Schülerinnen und Schüler in Subingen vorgegangen sind.



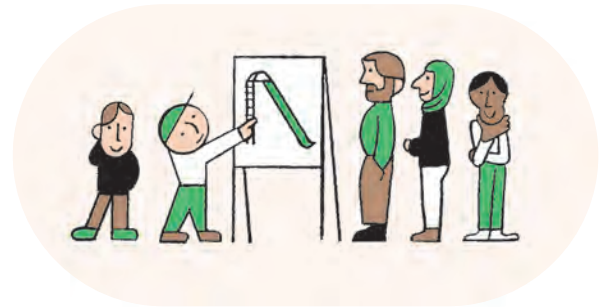
wb-2.ch/2_0314



Phase 1
Problem, Fragestellung



Phase 7
Problem, neue Fragestellung, neue Vorschläge



Phase 2
Meinungsbildung, Auseinandersetzung



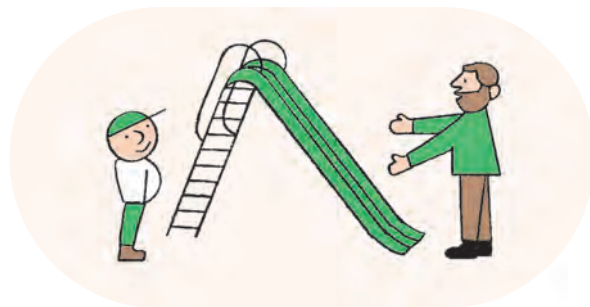
Phase 6
Reaktionen auf die Umsetzung



Phase 3
Entscheid



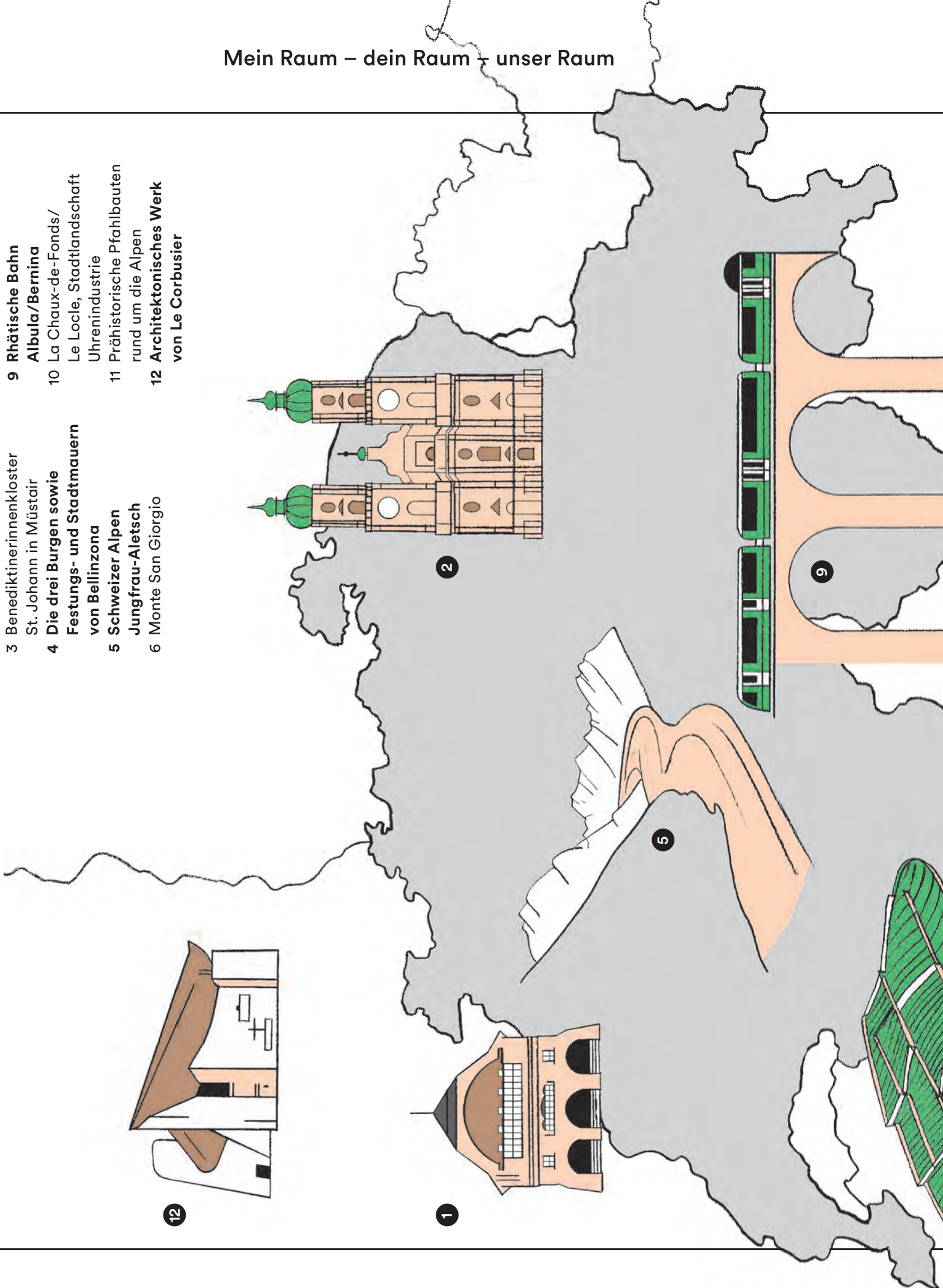
Phase 5
Bewertung des Entscheids und der Umsetzung



Phase 4
Umsetzung des Entscheids

Politzzyklus

- | | |
|---|--|
| <p>1 Altstadt von Bern
2 Stiftsbezirk St. Gallen
3 Benediktinerinnenkloster
St. Johann in Müstair
4 Die drei Burgen sowie
Festungs- und Stadtmauern
von Bellinzona
5 Schweizer Alpen
Jungfrau-Aletsch
6 Monte San Giorgio</p> | <p>7 Weinberg-Terrassen Lavaux
8 Tektonikarena Sardona
9 Rhätische Bahn
Albula/Bernina
10 La Chaux-de-Fonds/
Le Locle, Stadtlandschaft
Uhrenindustrie
11 Prähistorische Pfahlbauten
rund um die Alpen
12 Architektonisches Werk
von Le Corbusier</p> |
|---|--|





Einige besondere Gebäude und Naturstätten auf der Welt sind besonders schützenswert. Diese Orte stehen deshalb auf der Liste der Weltnaturerbe oder der Weltkulturerbe. Sie sollen unversehrt an unsere Kinder und Grosskinder übergehen. Zuständig für die Liste ist die UNESCO, die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Zwölf Objekte auf dieser Liste liegen in der Schweiz. Drei davon sind Weltnaturerbe.

Die UNESCO-Welterbe in der Schweiz



Erfahre mehr zu den UNESCO-Welterben in der Schweiz.



wb-2.ch/2_0315

... damit dieses Magazin entstehen konnte:

... für die Entwicklung:

Nathalie Bohren
und ihre Schülerinnen und Schüler, Subingen
Barbara Feldges
und ihre Schülerinnen und Schüler, Subingen
Sara Bucher
und ihre Schülerinnen und Schüler, Hirschthal
Janine Hochuli
und ihre Schülerinnen und Schüler, Staufen
Angela Thomasius
(Studentin Master NMG/NE, PH Bern, PH Luzern)

... für die Texte:

Vera Bender
Christof Forster
Serena Lieb
Lukas Tschopp

... für den Unterrichtsverlauf:

Karin Iseli
Marion Siegenthaler
Rebecca Theiler

... für die fachdidaktische und fachliche Leitung:

Judith Arnold, PH Schwyz
Katharina Kalcsics, PH Bern

... für die Anregungen:

Petra Breitenmoser, PH Zürich
Karin Huser, PH Zürich

... für die Illustrationen:

Evelyne Laube (It's Raining Elephants), Luzern

... für die grafische Konzeption und die Gestaltung:

Lars Egert, Zürich

... für die digitale Umsetzung:

DigiOnline, Köln

... für das Lektorat und das Korrektorat:

Hans-Peter Wyssen, Lektorat
Stämpfli AG, Bern, Korrektorat

... für die Projektleitung und Realisation:

Christine Lischer (Gesamtprojektleitung und
inhaltliche Projektleitung)
Kai Gemperle (Projektleitung digital)
Katja Iten (Projektleitung Herstellung)
Kathrin Schütz (Content Management)
Annalisa Hartmann (Rechteabklärungen)
Sara Hoefer (Projektassistenz)
Annalena Lischer (Projektassistenz)

Nicht in allen Fällen war es dem Verlag möglich, die Rechteinhaberin oder den Rechteinhaber ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Vervielfältigung jeder Art oder Verbreitung – auch auszugsweise – bedürfen der vorgängigen schriftlichen Genehmigung des Verlages.



1. Auflage 2021
© Schulverlag plus AG

Bestandteil von Art.-Nr. 89902
ISBN 978-3-292-00914-2

www.schulverlag.ch



